



ENGAGEMENT: Sabine und Matthias Dill hoffen und kämpfen für die Stertzing-Orgel in Büßleben. TA-Foto: W. FISCHER

Zum 300. Geburtstag fehlt das Geld

Verein zur Rettung der Stertzing-Orgel Büßleben bangt um historischen Schützling

BÜSSLEBEN (wf). Am 23. Oktober könnte sie wieder in alter Pracht erklingen. Nach fast zehn Jahren soll die Orgel der Büßlebener Petri-Kirche dann gemeinsam mit namhaften Musikern eingeweiht werden. Was jedoch Matthias Dill, den Vorsitzenden des Vereins zur Rettung der Stertzing-Orgel Büßleben, und seine Frau Sabine von diesem feierlichen Akt noch trennt, sind 99 000 €. „Insgesamt haben wir jetzt rund 311 700 € für die Wiederherstellung der Orgel aufgebracht. Eigentlich war auch nur diese Summe geplant“, erläutert Matthias Dill. Doch da selbst Spezialisten zunächst nur die Kosten für die Behebung der äußerlichen Schäden feststellen können, sei der 99 000 € teure „Aufschlag“ entstanden.

Im Jahr 1702 baute der Ohrdruffer Georg Christoph Stertzing das barocke Schmuckstück mit seinen etwa 1500 Pfeifen. Stertzing, der eine Werkstatt in

Eisenach unterhielt, arbeitete unter anderem eng mit Johann Sebastian Bach zusammen, und nicht nur deswegen messen Fachleute dem Instrument heute große kulturhistorische Bedeutung bei. „Die Stertzing-Orgel ist die älteste original erhaltene Orgel Erfurts“, bekräftigt Dill. In ihrer Größe mit 27 Registern sei sie sogar die älteste Orgel in Thüringen.

Ursprünglich hatte Stertzing das Instrument für die Basilika auf dem Erfurter Petersberg gebaut. Während der Säkularisation durch die Preußen ab 1802 und später auch durch die Franzosen zur Zeit Napoleons wurden Inventarstücke der Kirche verkauft. Die Gemeinde Büßleben ersteigerte die Orgel im Jahr 1811 für etwa 900 Taler.

Als der freiberufliche Sänger Matthias Dill und seine Frau Sabine, seit langem Kantorin der Petri-Kirche, sich 1996 intensiv an die Rettung des sakralen Instruments machten,

mussten sie sich zunächst durch allerlei Farbschichten kämpfen. „Nach dem Zeitschmack war der Prospekt einst hellgrau und später braun gestrichen“, erklärt Dill. Und auch die von außen sichtbaren Pfeifen fehlten im Original, da sie während des Ersten Weltkriegs eingeschmolzen worden waren. „Alles war voller Vogelkot und unendlich verdeckt“, erzählt Sabine Dill über den schlimmen Zustand der Orgel, die lange Zeit durch Schäden am Kirchendach zum Teil dem freien Himmel ausgesetzt war.

Die Alexander Schuke Potsdam Orgelbau GmbH übernahm schließlich die Restaurierung, finanziert aus Spenden, mit Mitteln des Thüringer Landesamtes für Denkmalpflege sowie unterstützt durch die evangelische Landeskirche. Rein äußerlich erstrahlt die Orgel bereits wieder mit ihrer rostrot-marmorierten Holzverkleidung, den elfenbeinfarben-

nen Engeln und unzähligen filigranen Ornamenten. Nur hinter der schönen Fassade hapert es, noch sind nicht alle Einzelteile wieder aus den Werkstätten zurück.

Bach- und Stertzing-Freunde aus aller Welt sollen einmal nach Büßleben kommen, wenn es nach dem Orgel-Verein geht. Viel musikalische Prominenz ist im Oktober neben dem namhaften Trompeter Professor Ludwig Güttler zur Einweihung geladen. „Seit drei Jahren steht der Termin fest und es ist bisher auch noch niemand ausgelassen. Wenn wir die Summe nicht zusammen kriegen, platzt der Termin“, fürchtet Matthias Dill und hofft auf „den großen Spender“. Das Datum ist übrigens nicht zufällig gewählt: Die Stertzing-Orgel feiert in diesem Jahr ihren 300. Geburtstag.

Kontakt über www.stertzing-orgel.de, Spendenkontonr. 2570785 bei der Sparda-Bank Berlin e.G./BLZ 12096597